

St. 100, 7.

X 2005276

Yb  
355

Ἐπιτομή κατὰ τὰ καὶ ἀμύμων,

Oder:

**REZNER UND UNBESEZTER  
GOTTESDIENST/**

Darinn bestehende/

Daß man Witben und Wänsen in ihrem  
Trübsal besuche.

Aus dem 1. Cap. der Epistel Jacobi v. 27.

Als

Der Hochwürdige / GroßAchtbare und Hoch-  
gelahrte Herr

**SEBASTIANUS Gottfried Starcke/**

der Heil. Schrift weisberühmter Doctor und hochver-  
ordneter Superintendentens zu Freyberg / Dienstags nach dem XVI.

Sontag Trinitatis, war der 9. Octobr. Anno 1660. einen Syno-  
dum gehalten / und das Ararium Pastorale

wiederumb auffgerichtet /

In der DomKirchen daselbst bey ansehnlicher Frequenß  
gezeiget und erkläret / folgendes auch auff Begehren zum

Druck verfertiget

Von

**M. Johann Reinhard Jacobbeern /**  
Pfarrern zu Sanda.

Freyberg /

Bedruckt bey George Beuthern.



Dem  
Hochwürdigem/HochEdlen/Hochgelahrtem  
Herrn

Jacob Wellern von Wolsdorff //

Uff KleinKarßdorff //

Weltberühmten Doctori Theologo,  
Chur Fürstl. Durchl. zu Sachsen/ Hochver-  
ordneten Ober Hof Predigern/ Reichs Ratern  
und Kirchen Rath //

Unserm

Allerseitß

Ober- Inspectori  
Hochwerthen/ Hochtreuem  
Patrono,



Dem  
Hochwürdigen/GroßAchtbarn/Hochgelahrten  
Herrn

F/ Sebastiano Gottfried Starcken/

Der heiligen Schrift weitberühmten

Doctori und hochverordneten

Superintendenti

zu

Freyberg/

Meinem insonders hochgeehrtesten Herrn

Patrono und grossen

Beförderer.

Denen WolEhrwürdigen/VorAchtbaren  
und Wolgelahrten.

Unter der Dioces

Freyberg

Im Weinberg Jesu allerseits arbeitendem  
Herrn

Bev der Stadt

Freyberg/

Zum Dom B. Virginis.

Herrn M. Balthasar Wagnern/  
ArchiDiacono.

Herrn Friedrich Starcken//  
Mittags Predigern.

S. Petri.

Herrn M. Gabriel Schleiffen-  
tag/Ampts Pred.

Herrn M. Bartholomæo Gla-  
sern/Frühe Pred.

Herrn M. Michaeli Maucki-  
schen/Vesper Predigern.

S. Nicolai.

Herrn Otto Benewizen//  
Ampts Predigern.

Herrn M. Johann Frischchen/  
Früh Predigern.

S. Jacobi.

Herrn Gabrieli Polono,  
Ampts Pred.

Herrn M. Ambrosio Walburg.  
S.S. Johann. & Barthol.

Herrn M. Sinauel Gerbern.

Bev denen nechst angelegenen  
Städten//

Brandt und Erbsdorff.

Herrn M. Johann  
Rhosten.

Dederan.

Herrn Michaeli Ho-  
milio.

Frauenstein.

Herrn M. Jacobo  
Süssen.

Rossen.

Herrn M. Gottfrid  
Wischeln.

Roswein.

Herrn David Rothen/Pastori.

Hänichen.

Herrn M. Christoph Richtern.

Siebenlehn.

Herrn Johann Briesnigern.

Adjunctiss.

Des Obern Kreyses  
Pfarrern/

Zu

Zuttendorff.

Herrn Andreas Beeren.

Conradsdorff.

Herrn Johann Martin Lös-  
chern.

Krummhennersdorff.

Herrn Johann Augusto Pab-  
sten.

Bieberstein.

Herrn Gabriel Richtern.

Keinsberg.

Herrn Nicolao Hoffmann.

Dietmansdorff.

Herrn M. David Funcken.

Mohorn.

Herrn Gottfried Schönert.

Herzwalda.

Herrn M. Johann Naglern.

Des Untern Kreyses  
Pfarrern/

Zu

Brand und Erbsdorff.

Herrn M. Bartholomæo Wild-  
feuern / Diacono und Pa-  
stori substituto.

Langenau.

Herrn M. Martino Strahlio.

Gränth.

Herrn Christoph Zellern.

Groß Hartmansdorff.

Herrn Johann Kregeln.

Mittel Sanda.

Herrn Johann Böhmen.

Forchheim.

Herrn Gottfried Drechseln.

Löppersdorff.

Herrn Christiano Gario.

Groß Waltersdorff.

Herrn Christiano Tiefftrunc.

Nieder Schöna.

Herrn M. Christoph Sperling.

Neuendorff.

Herrn Leonhard Römern.

Nieder Boberitzsch.

Herrn Fabiano Pescheln.

Ober Boberitzsch.

Herrn Georg Spieß.

Solmitz.

Herrn M. Georg Kühnen.

Dorffhain.

Herrn Jacob Viehwegern.

Preßschendorff.

Herrn M. Christoph Barschen.

Burghartsdorff.

Herrn Gotthelff Freitag.

Dietersbach.

Herrn Joachimo Conradi.

Eppendorff.

Herrn Andreae Coco.

Salenk.

Herrn Georg Michael Pezolden.

Frankenstein.

Herrn Constantino Opitio.

Dederan.

Herrn M. Johann Abrahamo Homilio, Diacono und Pastori substituto.

Bockendorff.

Herrn Caspar Ehrenbergern.

Pappendorff.

Herrn M. David Schirmern/  
Und

Herrn Augusto Schirmern/  
Pastori substituto.

Hänichen.

Herrn Petro Crellen / Diacon.

Kingenthal.

Herrn Georg Lehmannen.

Greiffendorff.

Herrn Tobia Wincklern.

Frauenstein.

Herrn M. Jeremia Wallrich/  
Diacono.

KleinHartmansdorff.

Herrn Georgio Pistorio.

KleinHennersdorff.

Herrn Michael Frommelt.

Hernsdorff.

Herrn Stephano Homilio.

Nassau.

Herrn Valentino Lehmann.

Glaubitz.

Herrn M. Johann Georgio  
Wagnern.

Neuhaussen.

Herrn Christophoro Knorren.

Sayda.

Herrn David Sandern/  
Diacono.

Pfaffroda.

Herrn Erhard Thumbsern.

Ehdorff.

Herrn Michaeli Vogel.

Roswein.

Herrn M. Mauritio Striebels/  
Pastori substituto, Und  
Herrn Andrea Vinholdo, Diac.

Gleißberg.

Herrn Abrahamo Fließbach.

Marbach.

Herrn Georg Teuchern.

OberGrüna.

Herrn Johann Buchnern.

GrossenSchirma.

Herrn M. Elia Wagnern.

LangenHennersdorff.

Herrn Johanni Lohdio.

KleinWaltersdorff.

Herrn David Benßreff.

Dörntal.  
Herrn Samuel Thranern.

Voigtsdorff.  
Herrn Theodoro Ulichio.

Zetha.  
Herrn Theophilo Glasern.

Dorff Kemnitz.  
Herrn Georg Königsdorffern.

Ober Schöna.  
Herrn Georgio Pezoldo.

  
Lichtenberg.  
Herrn Christiano Peichelio.

Weissenborn.  
Herrn Georg Trwisch.

Berthelsdorff.  
Herrn M. Georg Sicklern.

Seinen insonders Großgünstigen / Hoch- und Viel-  
geehrten Herren / in Christo Jesu. herzgeliebten treuen  
Ampts Brüdern / übergiebet gegenwärtige Synodal-  
Predigt mit inniglicher Anwünschung der gnaden-  
reichen allmächtigen Gottes des heiligen Geistes in Ihrem  
Hochtragenden / Priesterlichen Ampt / nebenst allen an-  
dern von Gott reichlich gesegneten Wolergehen /

Ihrer Hoch Edlen Magnificenz / Hochwür-  
den und Groß Achebarkeit /

Wie auch

Besampter Freybergischer Dioces Priester-  
lichen Fraternität

Respective in schuldigster Observanz treu  
gehorsambst Ergebener Gebets und  
Dienstbestieffener

M. Johann Reinhard Jacobbeer  
Author.



# IN NOMINE JESU.



Die gnadenreiche Barmherzigkeit Gottes des  
himmlischen Vaters / welcher / ob er zwar der  
rechte Vater ist über alles / was da Kinder <sup>Eph. 3.15.</sup>  
heisset im Himmel und auff Erden / sich den=  
noch auch insonderheit einen Vater der Wäns=  
sen / und einen Richter der Witben nennet : <sup>Psal. 68. 6.</sup>  
Die seligmachende Liebe unsers hochver=  
dienten Erlösers und Seligmachers Jesu  
Christi / der seine Gläubigen nicht Wänsen  
zu lassen theuer versprochen und zugesaget <sup>Joh. 14. 18.</sup>  
hat : Wie auch die hochtröstliche Beywoh=  
nung und Gemeinschaft Gottes des wer=  
then heiligen Geistes / der armen Witben und  
Wänsen das Wort mächtig redet / sie kräftig  
tröstet / und thätig beschützet / sey / bleibe und  
vermehrte sich bey uns allen / vornemlich aber  
denen nach Gottes Willen / in der Schmach <sup>Esa. 54. 5.</sup>  
ihrer Witbenschafft lebenden Christen Her=  
zen / iezo und zu ewigen Zeiten / Amen!  
Amen!

A

Andäch=

**N**achdächtrige / Geliebte und mit Chri-  
 sti Jesu theuren Blut theuer erkaupte  
 Herzen / unter andern schönen und nach-  
 dencklichen Worten / welche der heilige Apo-  
 stel Paulus / als ein außgewählter Künstzeug  
 Gottes des werthen heiligen Geistes / Act. 9.

Act. 9. 15.

2. Pet. 1. 21.

Coloss. 3. 17.

15. durch dessen unmittelbaren Antrieb / 2. Pet. 1. 21. Seiner ge-  
 samten Christlichen Posterität in Schriften hinterlassen hat /  
 werden billich auch hoch geschätzt die jenigen / so im dritten Ca-  
 pitel seines Send Brieffs andie Colosser befindlich / da Er un-  
 ter andern also schreibet: Alles was ihr thut / mit Worten  
 und mit Wercken / das thut alles in dem Namen des  
 HERRN Jesu / und dancket GOTT und dem Vater durch  
 Ihn. Giebt in solchen Worten nicht allein denen damaligen  
 Colossern / sondern nebenst denenselben auch noch heut bey Ta-  
 ge allen und iedwedern rechtschaffenen gläubigen Christen / eine  
 gar herrliche instruction und Regel / deren sie sich zu guten An-  
 fang / glücklichen Fortgang und gewünschten Ausgang alles  
 ihres Christlichen Thun und Vorhabens nützlich und heil-  
 samlich gebrauchen können / wenn es nemlich geschehe Preces  
 fundendo & grates agendo, Daß man inbrünstig bete /  
 und danckend vom Wercke trete. Das Erste heisset Er:  
 Alles in dem Namen des HERRN Jesu thun. Das An-  
 dere: GOTT und dem Vater dancken durch den HERRN  
 Jesum. Beydes ist gar nachdencklich geredet.

Wir wissen aus dem Mund und Feder des heiligen Apo-  
 stels Pauli anderweit / welcher massen das Fundament oder  
 der Grund unser Seligkeit niemand anders sey / als Christus  
 Jesus / denn einen andern Grund kan niemand legen /  
 1. Cor. 3. 11. ausser dem / der gelegt ist / welcher ist Jesus Christ / 1. Cor. 3.

Ja

## Witten Predigt.

Ja es ist in keinem andern Heyl / ist auch kein ander Na-  
me unter dem Himmel uns Menschen gegeben / darin-  
nen wir sollen selig werden / als in dem Namen Jesu  
Christi / saget der mit Paulo übereinstimmende heilige Apo-  
stel Petrus / Act. 4. so gar / daß wenn gleich auch ein Engel *Act. 4. 12.*  
vom Himmel herab käme / und predigte ein ander Evan-  
gelium / als das von Christo Jesu / der sey verflucht / sage  
Paulus / Gal. 1. So nun das aller edelste Kleinod rechtschaf- *Gal. 1. 8.*  
fener gläubiger Christen / verstehe der Seelen Heyl und Se-  
ligkeit / nach welchem sie die ganze Lebenszeit in den Schran-  
cken ihres Christenthumbs ungesparten Fleisses lauffen / wir  
niemand anders zu dancken haben / als unserm Heyland und  
Seligmacher Christo Jesu / doch also / daß Gott der Vater  
und heilige Geist nicht ausgeschlossen werden / nam opera  
Divinitatis ad extra sunt indivisa, wie der alte Canon Theo-  
logicus meldet ; Wie vielmehr wird alles übrige Christliche  
Thun und Vorhaben / so es im Namen des HErrn Jesu an-  
gefangen wird / glücklich und wol von statten gehen ? Im Na-  
men des HErrn Jesu stund jener arme / von Mutterleib an  
lahme Mann auff und wandelte / Act. 3. Im Namen des *Act. 3. 6.*  
HErrn Jesu mußte dort der Wahrsager Geist die arme beses-  
sene Magd verlassen / Act. 16. Im Namen des HErrn Jesu *Act. 16. 18.*  
warff der Apostel Petrus sein Netz aus / und beschloß eine  
grosse Menge Fische / Luc. 5. Summa / im Namen des HErrn *Luc. 5. 5.*  
Jesu seynd alle Gottes Verheissungen Ja und Amen / 2. Cor.  
1. 20. Nun in diesem unsers HErrn Jesu Namen erscheinet *2. Cor. 1. 20.*  
auch iezo alhier vor dem Antlitz der heiligen und hochgelobten  
Dreyfaltigkeit / Gottes des Vaters / Sohnes / und heiligen  
Geistes / mit gnädigster Einwilligung Ihrer Churfürstl.  
Durchl. zu Sachsen / unsers gnädigsten Chur- und Landes-  
Für-

## Synodalische

Fürstens / wie auch des hochlöblichen Ober-Consistorii Genehmhaltung / gegenwärtiger Conventus Ecclesiasticus, nemlich / der Hochwürdige / GroßAchtbare / und Hochgelahrte Herr Sebastianus Gottfried Starcke / der heiligen Schrifft weitberühmter Doctor, und hochverordneter wie auch hochverdienter Superintendentens, Freybergischer Inspection, von einem WolEhrwürdigen Stad-Ministerio alhier / und gesampter Priesterlichen Fraternität hiesiger Diöceseos anhero begleitet / nicht etwan nach Art und Weise der Päbstischen Clerisey eine Procession zu halten / ob man wol in ansehnlicher Ordnung zu diesem Gottes Hause gewallet / Psal. 42. 5. Viel weniger sonst was zu propagiren / das Gott der himmlische Vater nicht gepflanzet hat / Matth. 15. Ach im geringsten nicht / sondern nebenst Anhörnung Göttliches Wortes / den getreuen / grundgütigen Gott demütigst anzuruffen / das heutiges Tages angestellter Synodus in des HErrn Jesu Namen wol möge angefangen / glücklich gemittelt / und zu guten festen Bestande gewünschter mase vollführet werden.

Wir sehen aber alhier vor dem Angesicht Gottes / nicht allein Conventum Ecclesiasticum, sondern es befindet sich auch darbey Magistratus Politicus, die liebe Weltliche Obrigkeit / als da sind ChurFürstl. Durchl. zu Sachsen / unsers gnädigsten ChurFürstens und Herrens vornehme / wolbestallte Ampts- und Berg Bediente / nebenst einem Edlen / Ehrenvesten und Hochweisen Rath alhier / denen sich in Gottlob ansehnlicher Frequenz und herzerfreuender Anfüllung dieses lieben Gottes Hauses / adjungiret haben fast unzehlich viel / an Alter und Jungen / Mannes und Weibes Bildern / de Populo Civico, von der löblichen Bürgerschaft / dieser alten löblichen freyen Berg Stad / allerseits sonder Zweifel ihre sonderbare herzhli-

## Witben Predigt.

Herzliche Liebe gegen Gott und seine Diener darzutun / wie auch aus Christlicher Andacht und herzlichem Wohlmeinung unser Gebet zu verstärken / ut conjunctis viribus & precatione quasi manu facta Deum ambiamus orantes, daß wir mit gesampter Macht zusammen setzen / und Gott im Himmel gleichsam Gewalt thüende / hæc vis Deo grata est, das je nige erhalten mögen / was wir von Ihm bitten. So nun nach Salomonis Worten / eine dreyfaltige Schnur nicht leicht entzwen reisset / Eccles. 4. 12. So wird auch hoffentlich unser dreyfaches / iedoch aus einerley guten Herzen gehendes Gebet / desto mehrer Krafft und Stärke haben. Es wird nicht nachlassen biß es hinzu komme / und nicht auffhören / biß der Höchste drein sehe / Sir. 35. 21. Fraget iemand / warum doch solche Solennia Synodalia angestellet / und man am heutigen Tag / da sonst in diesem Gottes Haus nicht pflegt geprediget zu werden / dennoch in so volkreicher Versammlung bey einander sey? So dienet denen Unwissenden / weil es doch zweifels frey vielen ohne das bekand / zur Nachricht / daß gleich wie gegenwärtiger Gottes Dienst zu keinem andern Ende als Gottes Ehre / und demütigst bittlicher Erlangung Seiner Gnaden Assistenz / zu unserm Christlichen Vorhaben / gemeinet: Also sey es mit mehr gedachten Synodo, einig und allein dahin angesehen / daß hochgedachter / unser hochgeehrtester Herr Ephorus, mit seinen untergebenen Pastoribus deliberire, welcher maßen etwan ein gesegneter Gottes Kasten möge auffgerichtet werden / daraus arme Priester = Witben und Waisen / nach tödlichen Hintritt derer Ihrigen / zu desto bessern hinbringen und aufkommen / einige Hülff und Beyschuß erlangen mögen.

Der löblichen und allerdings Väterlichen vigilanz

A iij

unser

Tertullianus  
in Apolog.  
cap. 39.

Eccles. 4.  
12.

Sir. 35. 21.

1. Cor. 14.  
40.

unfers hochgeehrtesten Herrn Ephori, welcher nicht allein da-  
hin trachtet / daß bey seinen untergebenen Pastoribus in  
Kirchen und Schulen / Zeit ihres Lebens / alles *κατὰ τὴν ἰσχύα*  
Ehrlich und ordentlich zugehe / 1. Cor. 14. 40.  
Sondern Er blicket mit seinen vorsichtigen Bischoffs Au-  
gen noch weiter hinaus / mit sonderbarer sorgfalt sich bemü-  
hende / wie auch die lieben unfrigen / wenn sie zu armen  
Witben und Wäysen werden / noch einige Ergößlichkeit haben  
mögen. Weil nun das Werck an ihm selber allerdings lob-  
lich / Christlich und GOTT wolgefällig ist / so haben wir auch  
desto mehrer Ursach GOTT den Allmächtigen inbrünstig anzu-  
ruffen und zu bitten / daß Er von oben herab Segen darzu ge-  
ben wolle / und Gnade verleihen / daß solches Christlobliche  
Werck zu bald erfolgenden langwierigen guten Bestand möge  
eingerichtet werden. Als wir nun an gewünschter gnädi-  
ger Erhörung solcher unser Bitte / im geringsten keinen Zwei-  
feltragen / also seuffzen wir auch billich darumb zu unserm  
GOTT mit Herz und Mund sagende: Erhöre uns HERR  
GOTT Vater / Schöpffer aller Dinge / hilff uns / und sey  
uns gnädig! Erhöre uns HERR GOTT Sohn der Welt  
Heyland / bitte für uns / und sey uns gnädig! Erhöre  
uns HERR GOTT heiliger Geist / du einziger Tröster / er-  
leucht uns / und sey uns gnädig! Erhöre uns o du heilige  
und hochgelobte Dreyfaltigkeit / las in deinem hohen  
Himmel und unser aller Herzen erschallen / das wolklün-  
gende und herzerfreuende Responsorium, Fiat, Fiat, A-  
men / Amen / das heisset Ja / Ja / es soll also gesch ehen.  
Nach dem nun solcher mafe / durch herzlich Anruffung der  
heiligen und hochgelobten Dreyfaltigkeit / im Namen des  
HERRN Jesu / gleichsamb der erste Stein oder Grund geleget  
ist /

ist /  
im  
nig  
den  
Gei  
und  
vor  
sie u  
frä  
gen  
len  
gru  
fers  
Kon  
ver  
feste  
D  
Ch  
und  
ge

te  
th

## Witben Predigt.

ist / als schreiten wir hierauff ohne fernere Weitläufftigkeit /  
im Namen des HErrn Jesu zu dem / weßwegen meiner Wen-  
nigkeit diese Cansel unwürdig zu betreten ist anbefohlen wor-  
den. Weil aber / wie in allen / also und vornemlich auch in  
Geistlichen Sachen / wir unsere angebohrne Schwachheit  
und Unvermögen bekennen müssen / als treten wir Anfangs  
vor die hohe Majestät Gottes / dieselbe herzlich bittende / daß  
sie uns hierzu von oben herab gnädigst verleihen wolle / die  
kräftige Hülff und Beystand Gottes des hochwerthen heili-  
gen Geistes / zu seines Namens Herrligkeit und unserer See-  
len Seligkeit. Erhalten wollen wir solches von dem getreuen /  
grundgütigen Gott / in dem Gebet des heiligen Vater un-  
sers / nach dem wir mit einander werden gesungen haben /  
Kommt heiliger Geist HErrre Gott. Euere Christliche Liebe  
verrichte es nur beydes mit herzlichlicher Andacht / und in wahren  
festen Glauben.

Die wenigen Worte / welche bey vorhabender  
Christlichen Synodal-Predigt zu erklären / sind beliebet  
und anbefohlen worden / lauten nach Beschreibung des heili-  
gen Apostels Jacobi / aus dem ersten Capitel seiner Cano-  
nischen Epistel in unserer Deutschen Sprache / wie  
hernach folget / also :

**I**n reiner und unbesleckter Got-  
tes Dienst für Gott und dem Va-  
ter / ist der / die Witben und Wäysen in  
ihrem Trübsal besuchen.

TEXTUS  
Jac. I. vers.  
ult.

EXOR-

## EXORDIUM.

Prov. 25. 11.

**S**et/ Undächtige und Geliebte in dem  
 Herrn Jesu / ein Wort zu seiner Zeit geredet /  
 wie güldene Aepffel in silbernen Schalen /  
 wie es denn billich alle Gottliebende Herzen / bey  
 dem Ausspruch des weisen Königes Salomonis / Prov. 25.  
 bewenden lassen / so wünschet billich und zwar vornemlich  
 auch ein iedweder treuer Diener Jesu Christi / daß auch Gottes /  
 durch seinen / als Gottes Dieners / Mund gehendes  
 Wort / in aller und iedweder Ampts Verrichtung möge zu seiner  
 Zeit geredet seyn ; Sonderlich wenn er will auff die  
 Cankel treten / und den edlen Samen des lieben seligmachenden  
 Worts Gottes / in den Herz Acker seiner anvertrauten  
 Pfarr- und Seelen Kinder austreuen / da seuffzet billich ein  
 iedweder in seinem Herzen / und spricht : Effice, mi Deus, ne  
 quod verbum mihi imprudenter excidat, quo possit aut  
 Nominis Tui gloria, aut conscientia mea aut aliorum lædi ;  
 Hilff lieber Gott / daß mir nicht etwan unversehens ein  
 Wort entfahre / dadurch entweder deiner Ehr zu nahe  
 getreten / auch nicht mein oder meiner Zuhörer Gewissen  
 möge beleidiget werden. Der Geistreiche Prediger / und  
 gewesener Pfarrer zu Köben / Herr Johann Hermann / seliger  
 hat solches auch sehr wol verstanden / dannenhero er in  
 seiner devoti Musica cordis, unter andern also singet :

Herman. in  
 devoti Mu-  
 sica cordis.

Gib / daß ich rede fort / womit ich mag bestehen /  
 Das kein unnützes Wort aus meinem Munde gehen /  
 und wenn in meinem Stand ich reden soll und muß /  
 So gib den Worten Krafft und Nachdruck ohn Ber-  
 druß.

Ach



## Witben Predigt.

Ach HERR Jesu / sage doch du zu diesem meinem  
Herzens Wunsche dein einiges Amens Wort / so wird auch  
alles / was aniezt geredet wird / zu deines Namens Ehre und  
unser Seligkeit gereichen. Soll aber ein Wort zu seiner Zeit  
geredet seyn / so ist von nöthen / daß man auch gewisser maßen  
der Zeit warnehme / oder nach S. Pauli Worten / sich in die  
Zeit schicke / Rom. 12. 11. Nicht zwar etwa / wie heut bey Tag  
manche so genante Politici zu thun pflegen / die den Mantel  
nach dem Winde hängen / und so wol in Glaubens und Ge-  
wissens Sachen / als in andern Weltlichen Verrichtungen /  
sich dermaßen in die Zeit schicken / daß es ihnen gar ein schlech-  
tes ist / nach Gelegenheit des Orts / da sie leben / oder qualität  
der Personen / mit welchen sie umgehen / bald dieser / bald einer  
andern Religion beizupflichten. Gestalt dergleichen Wetter-  
han Ecebolus gewesen / der bey dem löblichen Käyser Con-  
stantino, ein guter eiferiger Christ zu seyn scheinete / unter Ju-  
liano aber ward er ein Heyde / nach dessen Tode wolt er sich  
wiederumb zu dem Christlichen Glauben bekehren / und damit  
man den sonderbaren Ernst seiner Busse spüren möchte / legte  
er sich an die Schwellen der Kirch Thüre / laut ruffend und  
sagende : Conculcate me sal insensatum, alle die ihr fürü-  
ber gehet / tretet mich mit Füßen / wie das tummye Salt /  
aber erblich einen weg als den andern leichtfertig. Welcher  
maßen Stephanus Agricola zum Nammelucken worden / und  
sich zu Rom durch den Papsi vom Lutheranismus habe absol-  
viren lassen / hernach aber aus gerechten Gerichte Gottes in  
der Tyber ertruncken sey / ist aus denen Historien bekand und  
wissende. Doctor Krauß zu Hall in Sachsen / hätte es auch  
nichts bedorfft die Religion zu endern / wenn ihn nicht das  
temporaliren darzu gebracht / und er dadurch bey seinem  
Herrn /

Rom. 12. 11.

B

Herrn /

## Synodalische

Herrn/ dem Fürsten/ wiederumb in Gnaden zu kommen verhoffet hätte. Aber solcher mafe will weder Paulus noch Salomo seine Worte verstanden haben/ sondern ihre Meinung ist diese/ daß ein rechtschaffener gläubiger Christ/ also zureden/ sein Geist- oder Christliches Tempo haben/ und dahin bedacht seyn solle/ wie alles/ was er in seinem Stand und Beruff redet/ so viel möglich der Zeit und andern Umständen gemess sey/ *MAN HN* super rotis suis, wie es Arias Montanus giebet. Junius und Tremellius aber secundum modos suos, id est, aptè, habità loci, temporis, hominumq; ratione. So viel nun dieses mahl zulässig und thunlich sich in die Zeit zu schicken/ und derselben gebührende wahr zu nehmen/ erinnere ich mich theils (1) Hodiernæ diei, theils (2) Proximi Evangelii. Dem Tagenach/ ist heute Dionysius gefällig/ welches Namens unterschiedliche gewesen seyn. Regenten sind gewesen/ der Dionysius Tyrannus, König in Sicilia, dessen Lebensfristung ein altes Weib bey ihren heydnischen Göttern gebeten/ weil sie drey Könige nach einander erlebet gehabt/ deren zwey letztere weit ärger und grausamer gewesen/ als der erste/ deme doch wegen seiner grausamen Tyranny/ von männiglich der Tod an Hals gewünschet worden; In dem sie nun gefürchtet/ wenn dieser/ der Dionysius auch hinz seyn würde/ daß noch ein ärgerer an seine stat kommen möchte/ betete sie so fleissig für seine Wolfahrt. Wiesie denn auch solche ihre Gedancken und Beysorge nicht betrogen haben/ denn sein Sohn Dionysius junior, nach dem der Vater von Land und Leuten verjaget/ zu Corintho Schulmeister worden/ diesen seinen Vater gleichsamb gar fromb gemacht hat/ nicht allein/ was seine verübte grausame Tyranny belanget/ sondern auch wegen der Venerischen Lust und Leichtfertigkeit/ so er mit derer Loerenser Töchtern begieng. Sein Vater pflegte bey angestellten

*Vid. Lib. Sap. Dieter. Part. 2. pag. 187.*

# Witben Predigt.

ten Panqueten, denen Gästen schöne nackende Weibsbilder vor die Taffel zu stellen; Der Sohn aber ließ der Locrenser Töchter in ziemlicher Anzahl zu sich holen / und nach dem sich selbige entblößet / welcher er sich ebenmäßig nackend / auff einem mit Rosen überstreueten Sahl herum / ward aber endlich von Dione aus dem Reich verjaget / und mit bahrer Münze bezahlet / denn ihm sein Weib und Kinder von denen Locrensern wiederum geschändet wurden / anderer Ubelthaten / so sie begangen / weil ihr Gedächtnuß nicht im Friede ist / sondern wie des Pilati im Credo derselbigen gedacht wird / zu geschweigen. Scribenten sind dieses Namens gewesen der Dionysius Carthusianus, Item / Dionysius Halicarnassæus, derer Schrifften hin und wieder bey denen Gelehrten pflegen angezogen zu werden / aber geliebter Kürze willen / setzen wir sie ebenmäßig beyseits / und erinnern uns nur des Dionysii Areopagitæ, oder Dionysii Episcopi, dessen Act. 17. 34. gedacht wird / daß er sey gewesen einer aus dem Rath zu Rom / und nach angehörter Predigt des heiligen Apostels Pauli von der Todten Auferstehung / nebenst andern unterschiedlichen zum Christlichen Glauben bekehret / aber nebenst der einigen Damaris, durch sonderbaren Antrieb Gottes des werthen heiligen Geistes / vom Evangelisten Luca mit Namen aufgezeichnet worden. Dieser Dionysius Areopagita ist nachmals der erste Bischoff zu Athen worden / und endlich zu Paris / weil er die einmal erkandte und bekandte Wahrheit des Evangelii / von Christo Jesu / nicht wiederruffen wolte / auff Befehl des Römischen Land Pflegers / Anno Christi 96. den 9. Octobr. öffentlich enthauptet worden. Wie nun derselbige als erstgewesener Bischoff zu Athen / einen und andern Synodum angestellet / und sich mit seinen untergebenen Pastorbis nothdürfftig unterredet: Also haben auch ihre Excellenz /

Videatur  
Dni. D.  
Diet. Sapi-  
ent. Part. 2.  
pag. 207.

Act. 17. 34.

Calendar.  
Historicum  
Pauli Ebe-  
ri.

B i j

unser

## Synodalishe

unser hochgeehrtester Herr Ephorus, Krafft tragender Bisch-  
offlichen Würde / an heutigen Tage Dionysii, des ersten  
Bischoffs zu Athen / ihren ersten Synodum allhier anstellen  
wollen / noch mehrer aber / der Zeit nach / hierzu veranlasset  
durch das jüngst verwiechene Sontags Evangelium / worinn  
uns von dem heiligen Evangelisten Luca / als einem Kunstrei-  
chen Mahler / so aber vornehmlich der geistlichen Schillerey  
und Contrafaitur wol kundig gewesen / lebhaftig vor Augen  
gestellet wird I. Persona miserabilis, i.e. ein elendes Jam-  
merBild / verstehe die arme hochbetrückte Wittib zu Nain /  
denn also werden ja in gemein / und zwar nicht ohne sonder-  
bare erhebliche Ursachen / arme verlassene Witben genennet /  
sintemal die genaue convenienz und Ubereinstimmung ihres  
Namens mit der That gar überflüssig erscheinet ex vocis  
significatione & crucis multiplicatione, so wol aus des  
Worts Bedeutung / als des Creuzes überhäuffung.  
Denn was belangt (1) significationem vocis, die Bedeu-  
tung ihres Namens / so werden sie in Lateinischer Sprachen  
genennet viduæ, quasi iduæ, denn das alte Hetruskische Wort  
iduare so viel heisset / als dividere, privare, abtheilen / berau-  
ben / weil wegen tödlichen Hintritts ihres Mannes / die Witbe  
alles zeitlichen Trostes und Beystandes beraubet zu seyn schei-  
net / und in blutigen Betrübnuß sisset / inmaßen auch bekand /  
Daß viduitas, bey den Lateinern öfters pro calamitate gebrau-  
chet wird / darumb / weil der elende Witbenstand lauter Angst  
und Jammer mit sich bringet. Und eben mit dieser Bedeutung  
kömpt auch überein das Griechische Wörtlein  $\chi\eta\epsilon\alpha$  ἀπὸ τοῦ  
 $\chi\eta\epsilon\iota\upsilon$ , orbare, desolare, berauben / verwüsten / weil arme  
Witben ihres besten Guts beraubet / und gleichsamb zu einem  
wüsten Lande worden sind. Dahin scheint die Gottselige Nae-

mi

## Witben Predigt.

mi zu zielen/wenn sie in ihrem Elend saget: Heisset mich nicht  
mehr Naemi/das ist/meine Lust/sondern Mara/den der H. Erz  
hat mich voll Jammers gemacht/ Ruth. 1. 20. Sehen wir *Ruth. 1. 20.*  
das Teutsche Wörtlein Witbe an/ so kömmet es mit dieser  
Bedeutung ebenmäßig auch überein/ denn es wird in gemein  
derivirt von dem alten Sächsischen Wort Wittgen/ so viel *2. Tim. 2. 1*  
heissend/ als winseln/ seuffzen/ schlucken/ weil solches armer  
Witben vornehmste Arbeit und Verrichtung ist. Und wie  
kan es auch fast anders seyn? Denn da presset ja solches bey  
ihnen heraus/ (2) multiplicatio crucis, die Vielfältigkeit  
des lieben Creuzes/ so sich bey ihnen ereignet/ welches auch  
nur Summarischer Weise anzuführen/ iezo vergönte Zeit  
viel zu wenig seyn würde. Nur eines oder andern zu geden-  
cken/ so pflegen fast gemeiniglich drey Jammer oder Elends  
Schwestern bey denenselben einzuziehen/ deren (α) ist und heis-  
set Derelictio, die Verlassung/ nicht allein ihres verstorbenen  
Mannes und Ehegattens/ sondern auch anderer/ hiebevort  
nahe gewesenem/ nunmehr aber von ferne stehenden Freunde/  
Verwandten und Bekandten. Ohne Mann seyn/ ist gleich- *Eph. 5. 23.*  
sam ohne Haupt seyn/ denn der Mann ist des Weibes Haupt/  
*Eph. 5. 23.* Was ist aber der Leib ohne Haupt? Es ist ein  
abgeköpffter Strumpff und wehrloser Kumpff/ der ihme selbst  
nicht helfen mag. Ebenmäßige Bewandniß hat es auch  
mit einer armen Witbe/ sintemal doch frommer Gottliebender  
Ehegatten Symbolum dieses ist: Unus maritus, unum cor-  
pus, una vita. Ein Mann/ ein Leib/ ein Leben. Und so  
der heilige Kirchenlehrer Augustinus seinen guten Freund/  
wie auch der fromme Mönch Bernhardus seinen Bruder  
Gerhardum, dimidium animæ, die Helffte ihrer Seele  
nennen dörfen/ wie vielmehr wird solches von Mann und  
Weib

Sir. 40.

I. Sam. I. 8.

Weib können gesaget werden? Denn ein Freund kömpt zwar zum andern in der Noth / und ein Bruder hilft dem andern in der Noth / doch aber Mann und Weib vielmehr / Sir. 40. 23. so gar / daß sich auch ein Weib auff ihre Kinder nicht so viel zu verlassen hat / als auff einen treuen Ehegatten / denn ein Mann ist besser als 10. Kinder / wie dort Hilkana zu seinem Weib der Hanna saget / I. Sam. I. 8. Dieser Elends Schwester gesellet sich ferner zu (B) Despectio, die Verachtung. Welch ein seltsames Wildpret ist es doch umb die jenigen / so armer verlassener Witben etwas achten! Haben gleich dero selige EheMänner entweder G. D. in seiner Kirch treulichst gedienet / oder sonst bey dem gemeinen Wesen noch so grossen Nutzen geschafft / ja haben sie es gleich mit einer oder andern privat. Person noch so treulich und von Herren gut gemeinet / dero selben bestes gesucht und befördert / S wie bald ist es vergessen / nach deme nur der Mann die Augen hat zugethan! Alle Väterliche Lieb und Vorsorge / alle treutz geleistete Dienste / alle empfangene Wolthaten / seyn gleichsam nur in bloßen Sand geschrieben / daß sie von übergehenden leichten Winde verleschet werden: Ist aber eine oder andere schlechte Beleidigung / derer sie obliegenden schweren Ampts und theuren Pflicht halben nicht haben können genbriger seyn / mit untergelauffen / die wolte man lieber / wenns möglich were / in einen Diamant gegraben wissen / daß sie durch keine Länge der Zeit abgetragen oder vergessen würde. Da sucht denn mancher wunderliche Gelegenheit / wie er sich rächen / und das Muthlein an ihren Witben fühlen möge; Kan es nicht ander wege geschehen / so geschicht es bloß durch Verachtung / man thut / als sehe man dieselben nicht / werden also arme Witben gar ein verachtes Liechtlein für den Gedancken der

Job. 12. 5.

der  
men  
pre  
iege  
was  
umb  
öffe  
also  
rich  
Si  
hat  
glei  
flug  
Da  
ne  
stor  
deft  
ther  
betr  
Art  
sich  
mit  
gen  
ner  
brie  
M  
gen  
lieb  
nol  
tis,

## Witben Predigt.

der Stolzen/ Job. 12. 5. Drittens/ bleibt bey solchen Jam-  
merSchwestern auch nicht aussen/ (γ.) Perlecutio seu op-  
pressio, die Verfolgung oder unterdrückung / in dem ein  
jeglicher an ihnen dencket zum Ritter zu werden. Haben sie  
was zum besten/ so finden sich bald Leute/ die sie gedencen dar-  
umb zu bringen / ich geschweige / wie die Gottlose Welt auch  
öffters ihrer Ehr und guten Namens nicht zu schonen pflege/  
also/ daß der fürtreffliche Theologus, Herr D. Conrad Diet-  
rich sel. Gedächtnuß / den mühseligen Witbenstand eine  
Sündfluth alles Jammers/ Noth und Glendes genennet  
hat/ aus Ursachen/ dieweil wenn man eine Witbe nenne / zu-  
gleich alles Creus und Unglück genennet habe. Welches das  
kluge Weib zu Thekoa auch wol verstund. / dannenhero es zu  
David sagete: Heu mulier vidua sum, ach leider/ ich bin ei-  
ne Witbe/ ein Weib das Leide trägt / und mein Mann ist ge-  
storben/ 2. Sam. 14. 5. Wie dem aber allen / so sind sie doch  
deswegen bey Gott dem Allmächtigen nichts desto unwer-  
ther gehalten / denn wie nahe dem Herrn Jesu das Glend der  
betrübten Witbe zu Nain gangen sey / bezeigt er auff dreyerley  
Art und Weise: (1.) Commiserando leniter, in dem Er  
sich derselben gar mildiglich erbarmet / denn so bald Er sie nur  
mit seinen holdseligen und in der Fülle stehenden Tauben Au-  
gen erblicket / Cant. 5. 12. jammert ihn stracks ihrer / welche in-  
nerliche Herzens Bewegung auch also fort in Worte heraus  
bricht / denn wessen das Hertz voll ist / des gehet der  
Mund über / Matth. 12. 34. Und beweiset sein Mitleiden ge-  
gen sie (2.) Consolando suaviter, in dem Er sie gar freund-  
lich tröstet / seine holdselige Rosen Lippen auffthut / und saget:  
noli flere, weine nicht / welches nicht ist verbum improban-  
tis, sed consolantis, das ist / kein Straff Wort / sondern ein  
herkli-

Eccles. Die-  
ter, Part. I,  
p. 637.

2. Sam. 14.

Cant. 5. 12.

Matth. 12.  
34.

## Synodalische

herzliches Trost Wort / und will der liebe HErr Jesus gleich-  
samb so viel sagen: Du liebes Weib / hast zwar hohe Ursach  
herzlich betrübt zu seyn / und bitterlich zu weinen / denn der Tod  
hat dir nicht allein deinen lieben Mann und Ehegatten von  
der Seite hinweg gerissen / sondern Er nimbt dir auch nun  
mehr deinen einzigen Sohn / den Trost deines Alters / Tob. 5.  
25. Auff welchen du nechst Gott in dieser Welt alle Hoff-  
nung gesetzt hast / aus den Augen ; Aber sey getrost / dein  
grosses Leid und Traurigkeit soll bald in grössere Freud und  
Fröligkeit verwandelt werden / welches Er denn auch bald in  
der That beweiset / (3.) Auxiliando fortiter, wenn Er hinzu  
an den Sarg tritt / denselben mit seiner Allmachts Hand an-  
rühret / und spricht: Jüngling ich sage dir / stehe auff / und  
da es geschehen / ihn seiner betrübten Mutter wiedrumb zu  
freuen Händen überreicht. Dieweil es denn nun heisset:  
Omnis Christi actio sit nostra institutio, so entspringet also  
bald aus mehr gedachten Jammer Bild II. Doctrina ve-  
nerabilis, das ist / eine gar herrliche und heilsame Lehre /  
das nemlich nach dem Exempel des HErrn Jesu auch wir  
uns sollen angelegen seyn lassen / armer betrübter Witben uns  
möglichsten Fleisses anzunehmen / und ihnen in Nothen bey-  
zuspringen / wissend / das solches nicht allein die Christliche Lieb  
erfordere / sondern auch Gott dem Allmächtigen ein gar son-  
derbarer / ja reiner und unbesleckter Gottes Dienst dadurch er-  
zeigt werde / inmassen solches der heilige Apostel Jacobus in  
unserm vorabgelesenen Text mit klaren ausdrücklichen Wor-  
ten bezeigt / zu deren fernerer Betrachtung wir auch hierauff  
im Namen Jesu Christi schreiten / und lassen die verba textus  
formalia unsern Vortrag seyn / also / das in des HERRN  
Furcht von uns betrachtet werde / *Ἐνοεῖα κατὰ νῆαν*

aw/



## Witben Predigt.

aw) G, der reine und unbefleckte Gottes Dienst / in dem be-  
stehende / wenn man Waisen und Witben in ihrem Trübsal  
besuchet. Der Herr Jesus / welcher die Witbe zu Nain  
gnädig angesehen / der blicke auch uns allerseits gnädigst an /  
mit den Augen seiner herrlichen Liebe und Barmherzigkeit /  
daß wir durch Hülffe und Beystand seines guten heiligen  
Geistes dem lieben grossen Gott gefällig / armen Witwen  
und Waisen erfreulich / uns allen aber zum Christenthumb er-  
baulich davon lehren und hören mögen ! Das alles wolle Er  
gnädigst thun und verleihen / umb seines hochheiligen Namens  
Ehre willen / Amen / Herr Jesu Christe / Amen !

## EXEGESIS.

**A**ldächtige / Gott ergebene Herzen /  
wiewol gedachter maßen arme und ver-  
lassene Witben / mit guten Recht und grunde  
der Wahrheit heissen Personæ miserabiles,  
elende Jammersleute / so sind sie doch darne-  
ben auch Personæ privilegiatae, hoch privilegirte Leute / denn  
das bezeugen (1) Divinae comminationes, die Göttlichen  
Draunungen; Nur einer zu gedenccken / läst sich die Göttliche  
Majestät Ex. 22. 22. dieser ausdrücklichen Worte verlauten: Ex. 22, 21.  
Ihr solt keine Witben und Waisen beleidigen / wirstu sie  
aber beleidigen / so werden sie zu mir schreyen / und ich  
werde ihr schreyen erhören / so wird mein Zorn ergrim-  
men / daß ich euch mit dem Schwert tödte / und euere  
Weiber Witben / und euere Kinder Waisen werden.  
Es geben hiervon Zeugniß (2) Divinae promissiones, die  
Göttlichen Verheissungen / denn also spricht der grosse hoche-  
habene

## Synodatische

*Jer. 7. 6. 7.* habene Gott / Jer. 7. 6. 7. Thut den Witben keine Gewalt / so will ich immer und ewig bey euch wohnen an diesem Ort / im Lande / das ich euren Vätern gegeben habe. Zu diesem kommen auch (3) Divinae exhortationes, *Isa. 1. 17.* die Göttlichen Vermahnungen / als wenn *Isa. 1. 17.* stehet: Schaffet den Waisen Recht / und helfft der Witben Sachen; Krafft dessen allen Gott der Allmächtige Witben und Waisen gleichsamb einen sichern Geleits Brieff oder *salva guardia* ertheilet / in dieser bösen Welt desto besser hindurch zu kommen. Und eben dahin gehet auch des heiligen Apostels Jacobi Meynung / wenn er in unsern vorabgelesenen Text Worten sagt: Ein reiner und unbefleckter Gottesdienst für Gott und dem Vater ist der / die Waisen und Witben in ihrem Trübsal besuchen. Es hatte S. Jacobus in denen vorhergehenden Worten gelehret / welcher maße ein rechtschaffener gläubiger Christ nicht sollte ein bloßer Hörer / sondern zugleich auch ein Thäter des Worts seyn / denn so iemand nur were ein Hörer des Worts / und nicht ein Thäter / derselbe sey gleich einem Manne / der sein leiblich Angesicht in einem Spiegel beschauet / denn nach dem er sich beschauet hat / gehet er von Stund an davon / und vergift wie er gestalt gewesen. Also will er sagen / sey auch ein bloßer Hörer des Worts / denn weil er dem gepredigten Worte Gottes nicht gemess lebe / so habe er nur den Schein eines Gottseligen Wandels / aber seine Krafft *2. Tim. 3. 5.* verläugne er / wie Paulus davon redet / *2. Tim. 3. 5.* Damit aber niemand dencken möge / als ob der wahre Gottesdienst / oder die Bezeugung Christlicher Liebe in dem bestehe / wenn man entweder seinen guten Freunden / oder reichen / wolvermögenden Leuten / von denen gleicher Wiedergelt zu hoffen / gutes thue / so macht er arme Waisen und Witben nachhastig /

# Witben Predigt.

hafftig / von denen keine Ersekung zu gewarten / und saget denn  
noch aber / daß **GOTT** im Himmel gar ein angenehmer Dienst  
dadurch erzeiget werde. Denn so wir seine Worte etwas ge-  
nauer auff die Wage Gottseliger Betrachtung legen / befin-  
den wir / daß **S. Jacobus** solchen Gottes Dienst beschreibe  
I. ratione Proprii, nach seiner Eigenschafft. II. ratione  
Commodi, was seine Nutzbarkeit belanget. Das erste be-  
treffend / nemlich 1. Proprietatem, die Eigenschafft solches  
Gottes Dienstes / so stellet er uns denselben auff zweyerley Art  
und Weise vor Augen. (a) objectivè, in dem er certam  
thesin setzt und saget / an wem doch solcher Gottes Dienst kön-  
ne verrichtet und zu Wercke gebracht werden / nemlich / an ar-  
men Witben und Wänsen; Anderswo setzt Gott der heilige  
Geist auch die Frembdlinge dazu / wie Deut. 24. 17. Jer. 7. 6. &  
cap. 22. 3. Zach. 7. 10. zu sehen / welche dreyerley Elends Leute /  
weil ihrer in Gottes Wort öffters beyammen gedacht wird /  
**GOTT** der Allmächtige auch sein sonderbares GnadenAuge  
auff dieselben gerichtet hat / nicht unbillich Charum Dei trifo-  
lium, ein liebes Kleeblätlein Gottes des Allmächtigen genen-  
net werden. Fraget iemand / was denn der grosse **GOTT** an  
armen Witben und Wänsen erschen habe / daß er so herzlichem  
Wolgefallen an ihnen trägt? So erinnere ich mich allhier  
der Wort des heiligen Apostels Pauli / welcher die grosse Lieb  
und Demut Jesu Christi im Stande seiner tieffen Erniedri-  
gung betrachtend / in diese Worte heraus bricht und saget: Ihr  
wisset die Gnade unsers **HERRN** Jesu Christi / welcher ob  
er wol reich ist / ward er doch arm umb unsert willen / auf  
daß wir durch seine Armut reich würden / 2. Cor. 8. 9. 2. Cor. 8. 9.  
Ebenmäßige Bewandniß hat es auch hier mit unserm lieben  
**GOTT** im Himmel / von dem mit Wahrheit kan gesaget  
E ij werden:

Deut. 24.

17.

Jer. 7. 6.

cap. 22. 3.

Zach. 7. 10.

## Synodalische

werden: Ihr wisset die Gnade und Güte unser's lieben Gottes / welcher ob er sich gleich hoch gesetzt hat / so siehet er doch auff das niedrige im Himmel und auff Erden / Psal. 113. & 118. Sind nun gleich arme Witben und Wäysen in dieser Welt verachtet / so hat doch Gott gar ein genaues Auge auff dieselben gerichtet; Doch redet der Apostel nicht indifferenter, das ist / in gemein / ohne einigen Unterscheid / von allen und iedweden Witben und Wäysen / als ob an selbigen allseits / sie seyen fromm oder böse / ein sonderbarer Gottes Dienst könne verrichtet werden / denn wie nicht alle Wäysen fromm und Gottfürchtig seyn / also sind auch die Witben unterschiedlich geartet / wie solches aus dem 5. Cap. der 1. Epistel Pauli an Timotheum erhellet / allwo S. Paulus zwar befiehlt die Witben zu ehren / allein er restringirt solchen seinen Befehl / in dem er alsobald hinzu setzt / welche rechte Witben seyn / dieselben auch ausführlich beschreibet und saget: Das ist aber eine rechte Witbe / die einsam ist / die ihre Hoffnung auff Gott stellet / und bleibet am Gebet und Flehen Tag und Nacht. Welche aber in Wolüsten lebet / die ist lebendig tod. Diese nicht rechte Witben beschreibet er nachmals weiter / eben in diesem Capitel und sagt / daß sie geil werden wieder Christum / und lernen umblauffen durch die Häuser / werden darneben faul / schwäzig und fürwitzig / und reden das nicht seyn soll. Von diesen und dergleichen aber / will allhier S. Jacobus seine Worte keines weges verstanden haben / sondern einzig und allein von rechten Witben / die Gott vor Augen haben / und auff welche er hinwiederumb sein gnädiges Vater Auge gerichtet hat. Denn wie gar Väterlich Er für dieselben Sorge / erscheinet sonderlich aus dem 24. und 26. Capiteln des 5. Buchs

1. Tim. 5. 3.  
& seq.

Deut. 24.  
& 26.

# Witben Predigt.

5. Buchs Mose / da Gott den Kindern Israel befiehet / wie sie zur Erndten Zeit nicht allein den Leviten / oder Geistlichen / sondern auch Fremdlinge / Waisen und Witben / beobachten sollen / ausdrücklich sagende : Wenn du deinen Acker eingeerndet hast / und eine Garbe vergessen hast auf dem Acker / so soltu nicht umbkehren dieselbe zu holen / sondern sie soll des Fremdlingen / der Waisen und der Witben seyn. Wie kräftig das Gebet armer verlassener Witben vor Gott im Himmel sey / erscheinet sattsam aus dem / was der weise Hauslehrer Sirach cap. 35. 18. saet : Die Thränen der Witben fließen zwar die Backen herab / sie schreyen aber über sich / wider den / der sie heraus dringet / wie solches der Herr Jesus Gleichniß weise lehret / Luc. 18. 3. vom ungerechten Richter / welcher ob er sich zwar für Gott nicht fürchtete / noch für einigen Menschen scheuete / ließ er sich doch das vielfältige bitten und anhalten der armen Witbe bewegen / daß er sie von ihrem Widersacher errettete. Beym Matthæo am 23. 14. und Marco am 12. 40. ruffet der Herr Jesus das ausdrückliche Weh aus über die Schriftegelehrten und Phariseer / daß sie der Witben Häuser fressen / mit ausdrücklicher commination, sie sollen desto mehr Verdammniß empfangen. Und so ja iemand noch nicht glauben wolt / daß Gott für arme Witben und Waisen so gar Väterlichen forge / der betrachte doch nur die arme Witbe zu Zarpath / welche Gott / zu des Propheten Elia Zeiten / in der damaligen Theurung so wunderbarlich erhalten / daß die Hand voll Mehls im Ead / und das wenige Oel im Krug / so sie mit ihrem Sohn zu guter letzt essen wolte / und drauf zu sterben vermeinete / nicht verzehret wurde / bis auff den Tag / da der Herr regnen ließ auff Erden / 1. Reg. 17. Noch ein mehrers und

Sir. 35. 18.

Luc. 18. 3.

Matth. 23.

14.

Marc. 12.

40.

1. Reg. 17.

2. Reg. 4. 1.

Luc. 1. 78.

Mal. 4. 2.

grösseres bewiese der liebevolle Gott an jener armen Priester  
 Witbe / deren beyde Kinder der Schuld Herr zu leibeignen  
 Knechten nehmen wolte / derselben segnete Gott der Allmächt-  
 tige ihren Delkrug so reichlich / daß sie alle erborgte Gefässe  
 damit füllen / und nicht allein den Schuld Herrn davon bezah-  
 len / sondern mit dem übrigen auch sich und ihre Söhne erhal-  
 ten konte / besage 2. Reg. 4. 1. & seq. Diese und dergleichen  
 Documenta heiliger Göttlicher Schrift bezeugen ja sattsa-  
 mer maße / wie treulich Gott nicht allein seines theils vor ar-  
 me Witben und Wäysen Sorge / sondern wie auch wir dersel-  
 ben Noth uns sollen lassen zu Herzen gehen. Vornemlich zei-  
 get solchs Jacobus an in unsern vorabgelesenen Text Worten /  
 bey welchen wir in gute obacht auch zu nehmen haben pul-  
 chram emphasin, den sonderbaren schönen Nachdruck seiner  
 Art zu reden / wenn er es heisset ἐπισκέπτεσθαι οὐρανὸν καὶ γῆρας  
 ἐν τῇ θλίψει αὐτῶν, die Wäysen und Witben in ihrem Trüb-  
 sal besuchen; Krafft dessen er die Art und Weise solches Got-  
 tes Dienstis auch beschreibet (3) affectivè & effectivè, wie er  
 so wol auffer-als innerlich müsse bewand und beschaffen seyn.  
 Denn einmal erfordert S. Jacobus mit solchen Wörtlein  
 ἐπισκέπτεσθαι, (1.) benevolum affectum, ein herzliches  
 wolmeinen / so da aus Christlichen Mitleiden entspringet /  
 denn also wirds gebraucht / Luc. 1. 78. Wenn der alte Priester  
 Zacharias sagt: Durch die herzlichliche Barmherzigkeit  
 unsers Gottes / hat uns besucht der Aufgang aus der  
 Höhe; Als wolt er sagen: Daß uns die Sonne der Ges-  
 rechtigkeit Christus Jesus / Mal. 4. 2. gnädigst hat heimge-  
 sucht / das haben wir vornemlich der herzlichlichen Barmherzig-  
 keit unsers lieben Gottes zu dancken und zuzuschreiben / als  
 dem unsere grosse Noth und Elend schmerzlich zu Herzen gan-  
 gen /

gen  
 fan  
 Ma  
 ha  
 Zei  
 ken  
 gen  
 ung  
 allh  
 zieh  
 Not  
 ter  
 Ch  
 che/  
 ami  
 Fre  
 rede  
 bet/  
 rem  
 Her  
 Cap  
 geh  
 te  
 geb  
 H  
 sein  
 All  
 wel  
 Es  
 G



## Witben Predigt.

gen / und deffentwegen seinen lieben Sohn in diese Welt ge-  
sand hat. Hieher gehöret auch / was der HERR Jesus  
Matth. 25. 36. saget: Ich bin krank gewesen / und ihr  
habt mich nicht besuchet / das ist / ihr habt nicht das geringste  
Reichen einiges Mitleidens durch bloßes besuchen meiner krank-  
en gläubigen Gliedmassen zu erkennen gegeben / will geschwei-  
gen / daß ihr denenselbigen würckliche Hülff oder Handreich-  
ung soltet geleistet haben. Also will nun auch S. Jacobus  
allhier / daß man gegen arme Witben und Wäysen solle an-  
ziehen herzliches erbarmen / Col. 3. 12. und sich derselben  
Noth lassen zu Herzen gehen. Nechst dem erfodert er auch wei-  
ter (2.) Christianum solatium, einen Herz erquickenden  
Christlichen Trost / daß man denenselben freundlich zuspre-  
che / und sie in ihrem Elend tröste / sintemal es da heisset / Vox  
amici vox Dei, die Stimme oder das Trost Wort eines guten  
Freundes ist nicht anders / als ob es GOTT im Himmel selber  
rede / gestalt derselbe seines Geistes Gnad und Segen dazu gie-  
bet / daß es betrübtten Herzen zu sonderbarer Linderung in ih-  
rem Creutz und Trübsal gereichet. Das heisset der Witben  
Herz erfreuen / wie Hiob davon redet in seinem Buch am 29. Job. 29. 13.  
Capitel. An diesem aber ist auch nicht gnung / sondern es  
gehöret auch darzu (3.) exoptatum auxilium, die gewünschte  
Hülff selber / denn also wird das Wörtlein ἐπισημασμένη  
gebraucht / Luc. 1. wenn Zacharias spricht: Gelobet sey der  
HERR / der GOTT Israels / denn er hat besucht und erlöset  
sein Volck / da er die gnadenreiche Heimsuchung Gottes des  
Allmächtigen erkläret durch die Erlösung seines Volcks /  
welche im Werke und in der That erfolgt ist. Also Luc. 7. 16. Luc. 7. 16.  
Es ist ein grosser Prophet unter uns auffgestanden / und  
GOTT hat sein Volck heimgesucht; Das ist / wir sehen aus  
dem

Matth. 25.  
36.

Col. 3. 12.

Job. 29. 13.

Luc. 1. 68.

Luc. 7. 16.

## Synodalische

Dem fůrtrefflichen Wunder Werck dieses von den Todten auf-  
erweckten Jůnglings / das G. Ott sein Volck in Gnaden ha-  
be heimgesucht / und seine wunderbare Gůte an uns bewiesen.  
Ist demnach S. Jacobi Meynung diese / das man nicht allein  
im Herzen gegen arme Witben haben solle condolentiam,  
ein herzliches Mitleiden / auch nicht nur aus dem Munde soll  
erklingen lassen (vaviloquentiam), ein freundliches Zuspre-  
chen / und Herz erquickenden Trost / sondern man můsse zus-  
gleich darbey spůren lassen beneficentiam, wůrkliche und  
selbstbeliebende Gutthätigkeit / das was wir wolten uns von  
andern Leuten in solchen Elend und Betrůbnůß gethan wis-  
sen / wir armen Witben und Wáysen auch erzeigen sollen;  
Esa. 58. 7. Dahin gehen die Worte Esa. 58. 7. Brich dem hungrigen  
dein Brod / und die / so im Elend sind / fůhre ins Hauß /  
wenn du einen nackend siehest / so bekleide ihn / und ent-  
zeuch dich nicht von deinem Fleisch. Item / Eccles. 11. 1. Das  
dein Brod iber das Wasser fahren / so wirstu es finden  
auff lange Zeit / als wolte Salomo sagen: Es scheint zwar /  
als ob Gutthat an armen Leuten erzeiget / auff das Wasser  
geworffen werde / und vergeblich hinweg schwimme; Aber  
las dichs ja nicht irren / denn du hast es mit reichen Nutzen wie-  
der zu hoffen / gleich wie ein Kauffmanns Schiff / das seine  
Nahrung von ferne bringet / Prov. 31. 14. ob dasselbe  
gleich eine geraume Zeit auf den wilden Meers Fluthen her-  
umb schwebet / kůmpt es doch endlich mit reichen Gůtern bela-  
den wieder zu Hause. Beym Herodiano wird dieses Wort  
gebraucht von denen Medicis oder Aerzten / so ihre Patienten  
zu dem Ende besuchen / das sie dieselbige durch Darreichung  
ordentlicher Arzney Mittel ihrer Kranckheit befreyen und zu  
voriger Gesundheit bringen. Dergleichen wůrkliche Hand-  
reichung

reic  
sich  
1. Z  
au  
ben  
mi  
eff  
vel  
zu  
we  
22.  
last  
ho  
bar  
W  
gá  
H  
El  
ben  
me  
Er  
3. S  
ten  
U  
che  
St  
eig  
D  
Ac  
dis



# Witben Predigt.

reichung und thätige Bezeigung Christlicher Liebe auch mit  
sich bringet das Wortlein *τιμᾶν*, dessen sich Paulus braucht/  
1. Tim. 5. 3. und heisset nicht allein honorare, ehren / sondern  
auch benefacere, muneribus mactare, wolthun / mit Ga-  
ben und Geschencken verehren / sintemal es übereinkömmet  
mit dem Hebreischen *כבוד*, das eigentlich heisset gravem  
esse quantitate vel gravitate, divitiis aut honore, pondere  
vel numero. Metaphoricè aber / oder verblühmter weise  
zu reden / heisset es so viel als mit einer Gabe beschencken/  
welches eine Art der Ehre ist / und wird also gebraucht Num.  
22. 17. Wenn Balack der Moabiter König zu Bileam sagen  
läst: Wehre dich nicht zu mir zu kommen / denn ich will dich  
hoch ehren / verstehe / mit Königlicher Begnadung und kost-  
baren Geschencken / dannenhero Bileam replicirte und sagte:  
Wenn mir Balack sein Haus voll Silbers und Goldes  
gäbe / so könnte ich doch nicht übergehen das Wort des  
HERRN meines Gottes. Solcher masse will Gott die  
Eltern von ihren Kindern geehret wissen / daß sie sich dersel-  
ben auch in ihrem Alter nach Art der jungen Störche anneh-  
men / und sie nothdürfftig versorgen sollen / Ex. 20. 12. laut der  
Erklärung Sirachs / in seinem Haus- und Zucht Büchlein am  
3. Capitel. Ehre Vater und Mutter mit That / mit Wor-  
ten und Gedult / auff daß ihr Segen über dich komme.  
Über dieses alles aber erfodert S. Jacobus auch noch endli-  
chen (4.) indefessum juvandi studium, einen ungesparten  
Fleiß und Mühe / wo nicht vor seine Person / oder durch selbst  
eigene Mittel / iedoch durch andere Vorbitts Weise zu helffen.  
Denn solche Bedeutung führt das Wortlein *ἐπιμαρτυροῦν*  
Act. 6. 3. da sich ein Murren erhob unter den Griechen wider  
die Hebreer / daß ihre Weiber übersehen worden in der tägli-  
chen

Vid. Bal-  
duinum in  
Comment.

super Epist.  
Pauli, pag.

1341.

Num. 22.

17.

Ex. 20. 12.

Sir. 3. 9.

Act. 6. 3.

ehen Handreichung / da riefen die Zwölffe die Menge der Jünger zusammen / und sagten zu ihnen: ἐπισκέψουθε ἅνδρες ἀδελφοί, circumspicite, considerate ergo fratres, Ihr lieben Brüder sehet (mit fleiß und guten bedacht) unter euch nach 7. Männern / die ein gut Gerücht haben / und voll heiliges Geistes und Weisheit sind / so wir mögen bestellen zu dieser Nothdurfft. Also / will Jacobus sagen / sollen auch wir uns fleißig umbsehen / und bey andern vermögenden Leuten was vor arme Witben und Wäysen procuriren / damit sie sich zum wenigsten nur unser intercession und Vorbitt mögen zu erfreuen haben / nach dem Exempel der Jünger Christi / die bey ihrem Meister und Herren intercedirten wegen des Cananäischen Weibleins / Matth. 15. wie auch der Eltesten der Jüden zu Capernaum / die vor des Hauptmanns Knecht daselbst dem HErrn Jesum fleißig bathen / wie zu sehen Luc. 7. 4.

Wäre nun wol zu wünschen / daß ein ieglicher in seinem Stande und Beruff nach dem Vermögen / so GOTT der Allmächtige ihm dargereicht hat / sich gegen arme Witben und Wäysen gütig erzeigete ἐν τῇ θλίψει αὐτῶν, in pressurâ, in ihrer Creuzeslast / da sie gleichsam in einer Presse liegen / und von allen Seiten geängstiget werden / wie solche Art zu reden im Neuen Testament gar gebräuchlich ist. Novem autem ubi? Aber lieber GOTT / wo sind dieselben Neune? fraget man billich mit dem HErrn Jesu Luc. 17. 18. Ja zu wünschen wäre es / daß nur allezeit unter zehnen einer gefunden würde / der sich armer Witben und Wäysen gebührendes fleisses annehme! Aber da muß / leider / GOTT der Allmächtige fast dergleichen Klage führen / so er zur Zeit des Alten Testam. über das Jüdische Volk geführet / nemlich: Den Wäysen schaffen sie nicht Recht / und der Witben Sache kömpt nicht für sie. Esa. 1.

Matth. 15.

v. 23.

Luc. 7. 4.

Luc. 17. 18.

Esa. 1.

## Witben Predigt.

Esa. 1. 23. Die Witben müssen ihr Raub/ und die Wäysen ihre Beute seyn/ Esa. 10. 2. Wie schlecht wird oft gehalten der ausdrückliche Fluch Gottes/ Deut. 27. 10. da er saget: Verflucht sey/ wer das Recht der Witben beuget/ und alles Volck soll sagen Amen. Was ist es denn nun Wunder/ daß auch hinwiederumb erfüllet wird/ was dort bey Malachiã am dritten Capitel stehet: Ich will zu euch kommen/ und euch straffen/ und will ein schneller Zeuge seyn wider die/ so Witben und Wäysen drücken/ spricht der HERR. Darumb hüte sich ja ein iedweder/ so viel menschlich und möglich ist/ vor armer Witben Thränen/ und erinnere sich stets der Worte Chrysoftomi, welcher saget: Si viduam læseris, viduarum Provisorem ad iracundiam provocabis. Welches Kayser Ferdinandus wol verstanden/ der seinen Hoff Dienern/ so einer armen Witben ihre supplication zu überreichen keinen Zutritt vergönnen wolten/ einen ernstlichen Verweis gab und sagte: Sinite viduas ad me venire, has enim si non audiverimus, Deus etiam nos non audiet. Lasset arme Witben zu mir kommen/ denn so wir sie nicht hören/ so wird Gott uns hinwiederumb auch nicht hören. Ach wolte Gott es wären noch heut bey Tag alle Christliche Regenten und Obrigkeiten also gesinnet/ es würde Witben und Wäysen zu mercklichen Schutz und Hülffe gereichen.

Es möchte aber vielleicht iemand Wunder nehmen/ daß S. Jacobus nur der Witben und Wäysen gedencke/ Da doch ihres gleichen viel elende/ verlassene und trostlose Kreuz-Träger in dieser Welt gefunden werden. Worauff zur Antwort dienet/ es sey zwar auffer Zweifel/ daß der Apostel hiermit andere nothleidende Christen keines weges ausschliesse: Denn daß man sich aller dürfftigen Gliedmassen Jesu Christi mög-

Esa 1. 23.

Esa 10. 2.

Deut. 27.

10.

Mal. 3. 5.

Chrysoft.

Tom. 5. ho-

mil. 5. de

penitentiã.

Ferdinandus

Cesar.

# Synodalishe

lichſten Fleiſſes annehmen ſolle / beſiehet Chriſtus klärlich  
Matth. 25. 35. und Luc. 10. 30. Es treiben ſolches auch die Jün-  
ger und Apoſtel des H. Erri / wie Gal. 6. 10. 1. Joh. 4. 20. und  
Luc 10. 30. Jac. 2. 15. 16. zu ſehen. Daß aber inſonderheit der Witben  
Gal. 6. 10. und Waiſen gedacht wird / ſcheinet umb folgender Urſachen  
1. Joh. 4. 20. willen zu geſchehen. Einmal / weil arme Witben und Wai-  
ſen vor andern bey der Gottloſen Welt verachtet und wenig  
Hülffe finden / doch aber des Erbarmens und herzlichen Mit-  
leidens werth ſeyn. Die andere Urſach ſetzt Cornelius à La-  
pide, weil nemlich bey der erſten Verfolgung der Jüden und  
Heyden viel Chriſtliche Männer theils erwürget / theils ins  
Glennd verjaget / zum theil auch ins Gefängniß geworffen / die  
meiſten aber ihres Haab und Guts beraubet worden / beſage  
Act. 8. Als vermahnet der Apoſtel allhier treulich / daß man  
ſich ihrer hinterlaſſenen armen Witben und Waiſen herzlich  
annehmen ſolle. Inmittelſt aber dencke niemand / als ob er  
einig und allein denenſelben gutes zu thun ſchuldig wäre / ſon-  
dern es ſeyn hierunter implicite & ſecundario zugleich auch  
mit begrieffen alle arme nothleidende und bedrängte Chriſten /  
als da ſeyn Frembdlinge / Krancke / und preßhaſtige / unſchul-  
dig Gefangene / Verjagte und exulirende, abgebrandte  
Hauſarme und dergleichen. So oft euch nun / geliebte /  
ſolche nothdürfftige Leute vor Augen kommen / oder ihr von  
denſelben höret / ſo erinnert euch iederzeit unſer vorhabenden  
Text Worte / und gedencket in euren Herzen / ietzt haſtu gute  
Gelegenheit einen reinen und unbefleckten Gottes Dienſt zu  
verrichten. Derwegen wiltu die Brännlein der Gutthätigkeit  
laſſen reichlich flieſſen / damit es Gott im Himmel deſto beſ-  
ſer gefallen möge / denn ſolches iſt das ander Stücke unſer ge-  
trachten Abtheilung / nach welchem S. Jacobus uns auch be-  
ſchreibt

## Witben Predigt.

Schreibt II. Commoditatem, die herrliche Nutzbarkeit / so man von solchen Werke der Christlichen Liebe zu gewarten hat / dieselbe bestehet in einem gar herrlichen Namen / der da heisset *ἡσυχία κατὰ ἡγίαν* / es werde nemlich Gott dem Allmächtigen hierdurch ein reiner und unbefleckter Dienst erzeiget.

Um besserer Erklärung willen / dieweil *contraria juxta se posita magis elucescunt*, wolle euere Christliche Liebe mit wenigen alhier auch anmercken antithesin, den Gegensatz / welchen etliche unserer Widersacher aus solchen Worten stabiliren wollen. Die Papisten vermeinen hieraus die Heilsamkeit guter Werke zu beweisen / daß man die Seligkeit dadurch verdienen könne / gestalt Cornelius à Lapide und Salmero außdrücklich schreiben / *quod curâ vigilantiore & laboriosiore pauperum vitam mereamur æternam*, man könne durch angelegene Mühe und Sorgfalt für arme nothdürfftige Leute das ewige Leben erwerben ; Zu dessen mehrer Beauptung ziehen sie unter andern an / was *Heb. 13. 16.* gelesen *Heb. 13. 16.* wird / *wol zu thun und mitzutheilen vergesset nicht / denn solche Opffer gefallen GOTT wol ; Welche letzte Wort die Versio vulgata geben : Talibus hostiis promeretur Deus.* Aber daß ich geschweige / welcher maßen Paulus *Rom. 6. 16.* *Rom. 6. 16.* das ewige Leben nennt ein *χαρίσμα*, das ist ein GnadenGeschenke / eine Gabe Gottes in Christo Jesu unserm Herrn / daher es kein Verdienst zu nennen / sonst würde Gnade nicht Gnade seyn / wie Paulus *Rom. 11. 6.* außführlich darthut ; So ist doch über das zu wissen / daß das *verbum barbarum promereri*, wie der vornehme Theologus Herr D. Brochmand redet / *significatione passivâ* in Pauli Worten nicht gefunden werde / sondern es steht : *εὐαγγελιστὰς ὁ*

## Synodalische

Bellarmin.  
lib. 5. de Justif.  
cap. 2.

θεός, beneplacet sibi Deus, wie es Arias Montanus gebet hat / **GOTT** gefället ihm selber wol / woraus denn klar erscheinet / daß **GOTT** der Allmächtige solche Werke Christlicher Liebe den Armen erzeiget allerdings so auffnehme / als ob es Ihm selber wär erzeiget worden. Und ob gleich Bellarminus lib. 5. de Justif. cap. 2. einwenden will / daß derjenige / so einem was zu liebe thut / etwas darmit verdiene; So ist doch drauff die Antwort / ob solches gleich bey Menschen stat habe / die wegen geleisteter Dienste einander Wiedergeltung thun / denn sie seyn gleicher Natur und Wesens / so folgt doch keinesweges draus / daß es bey **GOTT** im Himmel ebenmäßig also bewand seyn müsse / gegen dem wir weniger als nichts seyn / ja seine leibeigne Knechte / die da / wenn wir gleich alles gethan haben / dennoch bekennen müssen und sagen: Wir sind unnütze Knechte / wir haben gethan was wir zu thun schuldig waren / laut der außdrücklichen Worte Christi / Luc. 17.

Luc. 17. 7. 8. Wie solten wir denn durch unsere elende guten Werke den Himmel und die Seligkeit **GOTT** abverdienen können? In dem wir gutes zu thun nicht allein schuldig seyn / sondern auch so wol die Seligkeit mit unsern guten Werken / als **GOTT** mit uns elenden Menschen keinesweges zu vergleichen ist.

Wie aber gedachter maßen die Papisten der Sache allzuviel thun / daß sie durch treuhertzige Wohlmeinung und Gutthätigkeit gegen arme Witben und Wäysen die Seligkeit jure meriti zu erlangen vermeinen; Also köndten auch unbarhertzige Witben und Wäysen Schinder aus der zwiefachen und zwar einander schnurstracks zu widerlauffenden Bedeutung des Griechischen Wörtleins *Senoucia* mutmaßen / daß Witben und Wäysen guts zu thun nicht so wol ein Gottes Dienst / als nichtige Superstition und Aberglaube sey / sintemal gedachtes

Wort

# Witben Predigt.

Wörtlein von Erasmo, im andern Capitel der Epistel an die Colosser v. 18. also erkläret werde. Denn da sagt S. Paulus unter andern: Lasset euch niemand das Ziel verrücken/der nach eigener Wahl herein gehet/ *Coloff. 2. 18.* *ἐν ταπεινοφροσύνῃ καὶ θεοσεβείᾳ τῶν ἀγγέλων*, per humilitatem & superstitionem Angelorum, durch Demut und Aberglauben der Engel. Allein hierwieder setzen wir nicht allein die versionem vulgatam, welche es ebenmäßig religionem, i. e. einen Gottes Dienst gegeben hat/ sondern zugleich des theuren Mannes Gottes Herrn Lutheri sel. Gedächtniß Teutsche version, nach welcher es heisset: Der Engel Geistlichkeit. Und so gleich dieses alles nicht gelten solte/so hat doch Gott der heilige Geist diesen irrigen Gedancken und falscher Meynung selbst gar herrlich vorgebauet mit denen zweyen sonderbaren Epithetis, in dem er sagt/es sey *θεοσεβεία καὶ ἁγὰ καὶ ἀμίαντος* ein reiner und unbesleckter Gottes Dienst. Die Griechische Sprache weiß sonst das jenige / was rein und unbesleckt ist / mit unterschiedlichen Worten aufzusprechen / aber ohne Zweifel gebraucht sich hier der heilige Geist eben des jenigen Worts/ so Matth. 5. gefunden wird / da der HERR Jesus spricht: *μακάριοι οἱ καὶ ἁγροὶ τῇ καρδίᾳ*, selig sind die reinen Herzens sind / darmit anzudeuten / wie es so gar ein reiner / nicht zwar simpliciter, sed secundum quid, verstehe umb der vollkommenen Keinigkeit Jesu Christi Willen / Gott wolgefälliger Dienst sey / arme Witben und Wäysen zu versorgen. Noch mehrern Nachdruck fast scheint das andere Wörtlein *ἀμίαντος*, nach welchem es ein unbesleckter Gottes Dienst genennet wird / zu haben. Denn da beschreibet Plinius, daß ein Edelgestein dieses Namens / nemlich *ἀμίαντος* stehe Johann. Scapula. *Plinius lib. 36. cap. 19.* *teste Johann. Scapula.* verzehe

## Synodalische

verzehret noch beslecket werde. Wir stellen solches an seinen Ort/ob dergleichen Jubelen/so auch vom Feuer nicht verleset werden können zu finden seyn. Inmittelst aber lernen und schliessen wir doch hieraus / daß gleich wie Edelgesteine bey uns Menschen vor einen sonderbaren Schmuck und Zierath gehalten werden / also und noch vielmehr seyn auch wir in den Augen unsers grossen Gottes gar herrlich geschmücket / wenn wir uns armer Witben und Wäysen herztreulich annehmen. Wol derowegen dem/ der sich des Dürfftigen annimbt/ den wird der HErr erretten zur bösen Zeit. Der HErr wird ihn bewahren und beyhm Leben erhalten / und ihm lassen wolgehen auf Erden/und nicht geben in seiner Feinde willen. Der HErr wird ihn erquickten auff seinem SiechBette/ du hilffst ihm von aller seiner Kranckheit/

Psal. 41. 2.  
3. 4.

sagt König David/ Psal. 41. 2. 3. 4.

Heb. 11. 6.

Rom. 14.

23.  
Jer. 5. 3.

Wie schön nun aber einen Menschen dieser Edle Stein Christlicher Liebe und Gutthätigkeit in Gottes Augen zieret/ so ist doch dieses darbey zu mercken/ daß er recht müsse gefasset/ und in dem Edlen Kleinod des Glaubens versetzt seyn / denn ohne Glauben ist es unmöglich Gott zugefallen/ Hebr. 11. und was nicht aus dem Glauben gehet / das ist Sünde/ Rom. 14. sintemal die Augen des HErrn nach dem Glauben sehen/ Jer. 5. Daher ist nun gar leicht zu urtheilen/ was so wol von der Heyden/als auch der Heuchler und Maul-Christen guten Wercken zu halten sey/ nemlich/ dieweil es ihnen am besten/verstehe dem Edelsten Glaubens Kleinod/manget/so beweisen sie dadurch dem lieben Gott im Himmel keinen unbeslechten Gottes Dienst/denn ob zwar wol das Werck an ihm selber gut anung ist/ so gefält es doch dem lieben Gott nicht / weil es auffer rechtschaffener Erkantnuß Gottes und Glauben



## Witben Predigt.

Glauben an das blutige Verdienst Jesu Christi geschiehet. Ebenermassen hilfft es auch die MaulChristen nichts / daß sie sich eines und des andern guten Wercks rühmen / dadurch die Seligkeit zu verdienen meinende / alldieweil hiermit der Gnade Gottes und blutigen Verdienst Jesu Christi allzu nahe getreten wird. Wo es aber aus wahren Glauben entspringet / und anders nicht ist / als ein Zeichen oder Frucht des seligmachenden Glaubens an Christum / so ist es allerdings ein reiner und unbesleckter Gottes Dienst / welchen der liebe Herr Jesus dermaßen auff und annimpt / als ob es ihm selbst geschehen were / besage Matth. 25.

Matth. 25.

40.

Ist also Witben und Wänsen in ihrem Trübsal besuchet nicht ein eiteler / Jac 1. 26. sondern rechtschaffener Gottes Dienst / dieweil er theils aus Christlicher Liebe / theils auch aus Kindlicher Furcht Gottes geschiehet. Nun aber saget Sirach: Die Furcht des Herrn ist der rechte Gottes Dienst / Sir. 1. 17. Mit wenigen ist noch anzuführen / warumb doch der heilige Apostel Jacobus insonderheit Gottes des Vaters gedencke / da er saget: Ein reiner und unbesleckter Gottes Dienst für Gott und dem Vater ist. Sollte denn etwa der eingeborne Sohn Gottes Christus Jesus / der in des Vaters Schoß ist / Joh. 1. 18. nebenst Gott dem heiligen Geist / nicht ebenmäßigen Wolgefallen daran haben? Ach das sey ferne / sintemal zu wissen / daß allhier der heilige Apostel Jacobus mit dem Namen Gottes / die gesampfte heilige und hochgelobte Dreyfaltigkeit wolle verstanden haben / und ob er zwar in specie des Vaters gedencket / so geschiehet doch solches nicht ob personæ Divinitatis primæ denominationem, daß er insonderheit die erste Person der Gottheit hierdurch wolle verstanden haben / sondern vielmehr ob gratiæ Divinitatis pa-

Jac. 1. 26.

Sir. 1. 17.

Joh. 1. 18.

¶

ternæ

## Synodalische

terna delineationem, daß er die Väterliche Huld und Gnade unsers lieben Dreyeinigen Gottes hierdurch andeute und zu erkennen gebe / drum sagt er nicht für GOTT dem Vater / sondern gar nachdencklich also: Für Gott und dem Vater / nemlich: Armer Witben und Wäysen / wie er im 68. Psal. genennet wird.

Hieraus könnte nun unterschiedliches / zur Lehre / Trost und Vermahnung weitläufig angeführet werden / wenn es die Zeit leiden wolte / aber weil dieselbe schon meist verflossen / so wollen wir nur mit wenigen anmercken A. Actum Divinae providentiae, wie nemlich der getreue grundgütige Gott unter andern auch vor arme Witben und Wäysen so aar Väterlichen forge / und allerdings haben wolle / daß man sich derselben Noth und Anliegen zu Herzen gehen lasse / daß wir ihnen gutes thuen / Job. 24. 21. das geheiligte aus unserm Hauß geben / Deut. 26. 12. 13. das Herz der Witben trösten / Job. 29. 25. die Augen der Witben nicht verschmachten lassen / unsern Brod Bissen nicht allein essen / sondern dem Wäysen auch davon geben sollen / Job. 31. 16. uns gegen die Wäysen halten wie ein Vater und gegen ihre Mutter wie ein Hauß Herr / Sir. 4. v. 10. Wir haben dabey zu mercken B. Pactum Christianae patientiae, wie arme Witben und Wäysen gleichsamb einen Bund mit Gott im Himmel haben sollen / und in Ansehung seiner Väterlichen Vorsorg und Liebe sich desto mehr der Christlichen Gedult befließen / denckend / das Leyden sey diesmal nach Gottes Willen an ihnen / sie seyen der niedrige Baum / darob ieder man steigen wolle / der umbgefallene Baum / davon männiglich Späne hauen / der Fußhader / daran ieder man seine Schuh wischen / das Ziel / darnach ein ieglicher schießen wolle ; In des sich aber

Psal. 68. 6.

Job. 24. 21.

Deut. 26.

12. 13.

Job. 29. 25.

Job. 31. 16.

17.

Sir. 4. 10.

## Witben Predigt.

aber trösten / daß ob sie schon von aller Welt angefeindet und verlassen seyn / dennoch **GOTT** sein gnädiges Vater Auge auf dieselben gerichtet habe / Der werde ihre Sache wider die Beleidiger wol ausführen / **Prov. 23. 11.**

**Prov. 23. 11.**

Ohne ist es nicht / daß öftters arme Witben das liebe Creutz über alle maßen drücket. Wie manche hat nicht die Mittel ihren Todes verblichenen Mann Christlich beerdigen zu lassen / sie muß sorgen und borgen / worvon soll sie denn nachmals sich und ihre unerzogene Wäyslein ernehren? Wenn sie nur **GOTT** vertrauen / fleißig beten und sich erbar halten / so hat **GOTT** hundert Mittel vor eines denselben aufzuhelffen.

Herr D. Saccus gedencket einer armen Caplans Witbe zu Lübeck / deren Mann in solcher Armut gestorben / daß auch die Witbe nicht so viel gehabt / daß sie ihn von dem ihrigen hätte können begraben lassen. Es hat sich aber zugetragen / daß erwelter Caplan / kurz für seinem Ende / sein Weib / da sie bitterlich geweinet / getröstet und gesaget: Liebes Weib gib dich zu frieden / Sorge nicht für deine Kinder / **GOTT** hat einem ieden 1000. fl. beygelegt. Diese Rede hat zwar iederman dafür gehalten / als ob er aus Schwachheit des Hauptes / oder als ein Sterbender solches gesprochen / es sey doch aber folgendes wahr worden. Denn es hätten sich gute Leute der armen Witbe angenommen / etlich Geld zusammen geschossen und verehret / damit hätte sie ein weiß Krämlein angerichtet / und einen solchen Zuschlag von guten Leuten bekommen / daß iederman gerne mit ihr gekaufft / und in wenig Jahren so viel erworben / daß ihre arme Wäyslein reichlich sind versorget worden. O der Väterlichen Huld und Liebe unsers grossen Gottes! Dessen haben wir auch in heil. Schrifft unterschiedliche Exempel. Wie wunderbarlich führte der liebe **GOTT** die

D. Saccus.  
2. P. Postill.  
Dominic.  
16. Trim.

# Synodalische

Ruth. 2.

Esth. 2.

Prov. 23. 11.

fromme Ruth? Ruth. 2. wie herrlich versorgte Er das arme  
Waislein Esther? Esth. 2.

Ps. 27. 10.

Ps. 27. 10.

Jer. 2. 10.

Jer. 2. 10.

Jer. 2. 10.

Jer. 2. 10.

Sir. 4. 10.

11.

Nu dieser mächtige Waisen Erlöser / wie Er Prov. 23. 8. 11.  
genennet wird / der lebt noch heut zu Tage / Er ist noch diese  
Stund und Augenblick aller frommen Witben und Waisen  
Vater. Wol denen die auff ihn trauen! Ey nun so seyd ge-  
trost / ihr armen Witben / und fresset euch nicht das Herze ab  
durch allzu grosses Hermen / saget vielmehr mit Könige David:  
Mein Vater und Mutter verlassen mich / aber der HERR  
nimmt mich auf / Ps. 27. 10. Hieher gehöret der 25. 34. 35. 41. 94.  
140. 149. Psalm / so fromme Witben selbst zu Hause lesen /  
und sich darmit in ihrem Betrübniß trösten können. Wir  
haben anzumercken C. Fructum sinceræ condolentiæ, die  
treffliche Nutzbarkeit eines herzlichem ungefärbten Mitlei-  
dens / und daher rührenden Gutthätigkeit gegen arme Witben  
und Waisen / denn daß ich geschweige / welcher maßen es be-  
sage unserer Text Worte / ein reiner und unbefleckter Gottes-  
Dienst sey / Waisen und Witben in ihrem Trübsal besuchen /  
so saget Sirach in seinem Hausbüchlein am 4. Cap. 9. 10. 11.  
Halt dich gegen die Waisen wie ein Vater / und gegen  
ihre Mutter wie ein Haus Herr / so wirstu seyn wie ein  
Sohn des Allerhöchsten / und Er wird dich lieber haben /  
denn dich dein Vater hat. O der herrlichen und überrei-  
chen Belohnung unsers grossen Gottes! Wie köndte doch  
der liebe Gott sich eines mehrern gegen uns arme Menschen  
erbieten?

Aus diesen allen aber / damit wir uns dem Ziel etwas  
näher legen und zum Beschluß wenden / erkennet E. Christliche  
Liebe satzamb den löblichen Zweck unsers heutigen Synodi  
zu was Ende derselb sey angestellet worden / nemlich (a) ob  
cultus

## Witben Predigt.

cultus divini exhibitionem, daß zu förderst **GOTT** dem Allmächtigen hiedurch ein angenehmer Dienst erzeiget werde / theils icko durch beschehene Anruffung seines hochheiligen Namens / wie auch einfältige Unterrichtung aus Gottes Wort / theils aber künfftig durch erfolgende Lieb und Gutthätigkeit an armen Witben und Wäysen. Im Papssthumbrühmet man vor einen sonderbaren Gottes Dienst das Fasten / Wallfahrten / Kloster Gelübde / Geißelung und dergleichen ; Aber weg mit solcher Lehre / die nichts denn Menschen Gebot ist / alle Pflanzen / die **GOTT** der himlische Vater nicht gepflanget hat / die werden außgereutet / sagt Christus / Matth. 15. 9. 13. Wollen wir **GOTT** einen rechtschaffenen angenehmen Dienst erzeigen / so lasset uns barmherzig seyn gegen arme Witben und Wäysen / daß sie in ihrem Elend erfreuet werden / denn dahin ziele heutiger Synodus, als welcher auch angestellet ist (  $\beta$  ) ob orphanorum & viduarum exhilarationem, daß arme Witben und Wäysen erfreuet werden. Man weiß gar wol / was Lehrer und Prediger heut bey Tage vor Einkommen haben ; Ist gleich einer oder der andere / der seinen Kindern ein Stück Brod verlassen kan / so sind wol zehen oder zwanzig dagegen / quibus sat curta supellex. Die wenigen reliquiae von den spoliis Aegypti, verstehe was im blinden Papssthum zu Erhaltung Kirchen und Schulen ist geordnet worden / dürffen auch / Gott bessere es ! so beschnitten werden / daß bey manchen treuen Diener Jesu Christi gar wenig überbleibet / wie genau er sich gleich mit den seinigen hat hingebacht. Damit nun aber solche arme Witben und Wäysen nicht gar an Bettelstab gerathen / oder das Hungers Tuck naagen dürffen / so ist es ja Christloblich / daß man auff Mittel und Wege bedacht ist / wie künfftig unser Witben und

Matth. 15.

9.

E iii

Wäysen

## Synodalische

Waisen / der HERR JESUS lasse es von allen und ieden noch lange Zeit gnädigst abgewendet seyn! aus gemeinen Fisco einige Hülff und Beysteuer gereicht werde/ dieweil sie sonst vor andern bey der Gottlosen Welt verachtet und verlassen seyn. (γ.) ob honoris divini & boni publici promotionem, damit die Ehre Gottes und der gemeine Nutz befördert werde/ vornemlich bey den jenigen Kindern/ die zum Studiren gehalten werden/ und einst dem lieben Gott/ entweder in seiner Kirche oder weltlichen Regiment/ dienen können. Denn da sind öftters arme Priester Waisen nicht anders/ als ein Süncklein/ so in der Aschen lieget / und endlichen verleschen muß: Were es aber heraus gescharret und auffgeblasen worden/ so hätte es können zum grossen Feuer werden: Also kan mancher armer Knab/ durch wenige Hülffe/ so ihm in seiner Jugend geschicht/ zu einem grossen Manne werden/ der sonst wol verdorben wäre / und nichts Ehrlichs gelernet hätte.

Manch arm Kind sitzt dahinden/

Sucht sein Brod vor der Thür/

Gott weiß es wol zu finden/

Reuchts aus dem Staub herfür/

Und setzt es an die Seiten

Dem Fürsten in dem Land/

Dem Fürsten und den Leuten

Kömpt Heyl durch seine Hand.

Wie wol verdienet sich mancher umb die Ehre Jesu Christi/ welcher nach dem ihm Gott an zeitlichen Gütern gesegnet hat/ sich solcher armen Waisen/ bey denen man ein gutes fähiges ingenium spiret/ annimpt/ und dieselben zum studiren hält! Gott kan es anderweit mit seinem reichen Segen nicht ohnvergolten lassen. Und dieweil nun solchermaßen Krafftunfers heutigen Synodi, auch manchen armen Priester Waisen / zu desto besserer Fortsetzung seiner angefangenen Studien/ ziemliche Hülffe geschehen möchte / Ach/ so hilff Herr Jesu Christus gnädiglich/ daß zu förderst alles wol und glücklich deliberiret und beschlossen werde!

werde / so dann auch aber stets in seinem Vigore bleiben und beharren  
möge! M. Georgius Agricola, damaliger Pastor zu S. Nicolai all-  
hier / gedencet in seiner Antwort / so er auff Herrn D. Helvici Garthii  
orationem valedictoriam gethan hat / daß seithero der Reformation  
und uherischen Ministerii biß zu seiner Zeit 12. unterschiedliche Synodi  
gehalten worden / deren 6. erste Herr M. Samuel I auchius, vir gravis  
& autoritate præstans, wie seine Worte lauten / innerhalb sieben  
Jahren / von Anno 569. biß 576. angestellet / und das Ararium Pasto-  
rale aufgerichtet / allein es sey gar bald hernach / ob causas non ignotas,  
wie er seset / ins stecken gerathen / und gänzlich wiedrumb zergangen.  
Nach diesem sind von Herrn David Kraut Vogeln / als damaligen  
Superintendenten 2. Synodi gehalten / die Articuli Synodici, wie sie  
anno 1636. obhanden / verfasst / und von dem hochlöblichen Ober-Consisto-  
rio zu Meissen dazumals approbirt und bestetiget worden.

Diesem hat nachgefolget Herr Michael Niedersteter / Vir æternæ  
memoriæ dignus, so den 9. und 10. den gehalten / biß endlich die letztere  
zwen der berühmte Theologus, Herr D. Helvicius Garthius, vor sei-  
nem Abzug nacher Prag zu der Evangelischen Kirche hinzu geseset hat.  
Der letztere gegen unser Zeit zu rechnen / ist Anno 1636. und also nunmehr  
vor 24. Jahren / dem unterschiedliche noch lebende und jetzt anwesende  
Herren Ampts Brüdere bengewohnet / von Herrn M. Gensreffio, wol-  
verdienten Superintendenten allhier gehalten worden / wo selbstn zwar  
das mehr gedachte Ararium viduale auch auffgerichtet wurde / allein es  
hatte nicht lange Bestand / und ist mancher zur Seelen worden / dessen hin-  
terbliebene arme Witben und Wäysen nichts bekommen haben / ob er  
gleich hiebevorn ein ziemlichs dargegeben. Wie solches aber / nebenst an-  
derm Unheil / so unser liebes Vaterland Teutscher Nation betroffen / eine  
schädliche Frucht des langwierigen und verderblichen Kriegs Wesens  
ist / da manche löbliche Ordnung zerrütet und vernichtet worden: Also  
haben wir Gott dem Allmächtigen desto mehr zu dancken / daß Er uns  
wiedrumb den lieben lang-gewünschten Frieden erleben lassen / und es  
nunmehr an dem ist / daß solche Christlöbliche Ordnung und Witben-  
Steuer wiedrumb in ihren alten vorigen Stand solle gebracht werden.  
So gebe doch nun der grosse Himmels GOTT seine Väterliche Gnad  
und Segen dazu! Er erhalte auch ferner das aller Edelste Kleinod des  
Lieben

# Synodalische Witben Predigt.

Psal. 85. 11.  
12.

lieben hoche freulichen Land Friedens / daß Güte und Treue ein-  
ander begegnen / Gerechtigkeit und Friede sich küssen;  
Daß Treue auff Erden wachse / und Gerechtigkeit vom

Luc. 1. 75.

Himmel schaue / Ps. 85. 11. 12. Insonderheit bete wer beten kanf  
daß der getreue grundgütige GOTT die theure Beylage seines heiligen  
und allein seligmachenden Worts / nebenst glücklicher und friedlicher  
Regierung unserer gnädigsten Churfürstlichen Landes Obrigkeit / wie  
auch Hochfürstl. Wolergehen des ganzen hochlöbl. Hauses Sachsen  
uns fernerweit gnädigst geben und verleihen wolle / unter dessen immer-  
grünenden Krausen Stock / so wol das ganze Land / als insonderheit auch  
diese alte und löbliche freye Berg Stad vor allen Seelen Gift und anderm  
Unheil / als von den Flügeln Göttlicher Güte und Barmherzigkeit be-  
schattet / sicher wohnen möge / daß Geist- und Weltliche Obrigkeit mit  
dem Band herrlicher Liebe vereinigt den häußlichen Stand regieren  
mögen in Heiligkeit und Gerechtigkeit / die GOTT gefällig ist / Luc. 1. 75.  
GOTT lege auch fernerweit seinen grossen Segen auf gegenwärtiges liebe  
Ministerium, und alle Freybergischer Diöces incorporirte getreue  
Diener Jesu Christi / geb ihnen *σωα καὶ σοφία* Mund und Weisheit!

Luc. 21. 15.  
2. Cor. 3. 6.  
1. Cor. 15.  
58.

Luc. 21. 15. Das Ampt des Neuen Testaments würdiglich  
zu führen / 2. Cor. 3. 6. daß ihre Arbeit nicht vergeblich sey  
in dem HERRN / 1. Cor. 15. 58. sondern die Ehre Jesu Christi Himmel  
hoch erhaben / wie auch der Menschen Seligkeit möge befördert werden!

Pf. 115. 14.  
15.

In Summa viel mit wenigen zu sagen: GOTT sehe uns allerseits / wie  
wir allhier versamlet seyn / an mit den Augen seiner Bäterlichen Liebe und  
Barmherzigkeit / segne uns alle ie mehr und mehr / uns und  
unhre Kinder! daß iederman sagen müsse: Ihr send die  
Gefegneten des HERRN / der Himmel und Erden ge-  
macht hat.

Amen das gib HERR Jesu Christ!

Dieweil du unser Zuflucht bist!

Hilff HERR durch deinen Namen!

So wollen wir deine Gemein!

Dich loben und dir danckbar seyn!

Drauff frölich sprechen Amen.

Amen! HERR Jesu Christe, Amen

E N D E.



fi. 100, 7.

Ἐπιτομή καὶ

X 20

REZNER UND  
BUTZE

Darin

Daß man Witben

Trübf

Aus dem 1. Cap. d

Der Hochwürdige /  
gelaf

SEBASTIANU

der Heil. Schrift weitber  
ordneter Superintendens zu S

Sontag Trinitatis, war der g  
dum gehalten / und

wiederun

In der DomKirchen dasel  
gezeiget und erkläret / folg

Druck

M. Johann R  
Pfarren

Fre

Bedruckt bey



6  
5

